Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 172 (2006)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Operation Iraqi Freedom: Der Weg in einen Guerillakrieg

John F. Kennedy sagte über den Vietnamkrieg: «This is another type of war, new in its intensity, ancient in its origins – war by guerrillas, subversives, insurgents, assassins; war by ambush instead of combat; by infiltration, instead of aggression, seeking victory by eroding and exhausting the enemy instead of engaging him [...]. It requires in those situations where we must counter it [...] a whole new kind of strategy, a wholly different kind of force, and therefore a new and wholly different kind of military training.»[23] Trotz dieser Erkenntnis zeigt sich vier Jahrzehnte später erneut ein ähnliches Bild. Wie damals in Vietnam lässt die gegenwärtige Lage im Irak Zweifel bezüglich der verfolgten Strategie aufkommen.

In der ersten Phase des Krieges schien die Rechnung der Koalition aufzugehen. Mit modernstem Kriegsmaterial und überwältigender Feuerkraft stürmte sie (vor allem die USA) am 20. März 2003 nach der Strategie von *«Shock and Awe»*[24] gegen die nur noch spärlich ausgerüstete und desorganisierte irakische Armee. Binnen weniger Wochen konnten so die wichtigsten Städte eingenommen werden. Am 1. Mai 2003 deklarierte Präsident Bush bereits das offizielle Ende aller «major combat operations». Wie sich rasch herausstellte, war das nicht das Ende, sondern erst der Anfang des Krieges. Während sich die US-Führung anfänglich noch schwer tat, beschrieb der USCENTCOM-Kommandant General John Abizaid die Kämpfe erstmals am 16. Juli 2003 als Guerillakrieg.[25] Diese verspätete Erkenntnis deutet darauf hin, dass die Natur dieses Konflikts nicht richtig erkannt wurde oder nicht erkannt werden wollte. Man versuchte, ihn zu dem zu machen, «was er der Natur der Verhältnisse nach nicht sein kann»[26], ein Blitzkrieg.

Der Verlauf dieses in hohem Masse asymmetrischen Krieges zeigt ein wichtiges Kriegsmerkmal auf: die Dynamik. Wie bereits Clausewitz festhielt, ist der Krieg «nicht das Wirken einer lebendigen Kraft auf eine tote Masse, sondern [...] immer der Stoss zweier lebendiger Kräfte gegeneinander [...].»[27] Die Asymmetrie zwischen den Koalitionstruppen und dem irakischen Widerstand ist somit keine statische Grösse, sondern sie verschiebt sich laufend nach dem *actio est reactio*-Prinzip. Beide Seiten versuchen die Asymmetrie zu ihren Gunsten zu nutzen – die Koalition mittels militärischer Überlegenheit, der Widerstand mittels Guerillataktiken.

Weder die Grossoffensive auf Falluja vom November 2004 noch jene vom Juli 2006 zur Eindämmung der Gewalt in Bagdad hatten den gewünschten Effekt. Im Falle Fallujas ging man davon aus, dass ein Erfolg den Guerillas und Terroristen im ganzen Land einen heftigen Schlag versetzen würde. Die systematische Zerstörung der Stadt hatte jedoch eher kontraproduktive Folgen für den weiteren Verlauf des Krieges. Die Infrastruktur der Guerillas wurde dadurch nicht zerstört, was die täglichen Anschläge verdeutlichen.

Der 3. Golfkrieg zeigt, dass ein vermeintlicher Sieg in einer ersten Phase eines asymmetrischen Krieges nahezu bedeutungslos werden kann, ohne eine erfolgversprechende COIN und *«Nation Building»*-Strategie. Die Koalition war weder für die nötigen Aufgaben noch für die Eskalation des Widerstandes nach der «Zerschlagung» der feindlichen Truppen vorbereitet. Trotz all den technologischen Innovationen des letzten Jahrhunderts sind die Grundsätze der COIN relativ konstant geblieben. Es ist noch immer eine arbeitsintensive Operation, welche auf der effektiven Akkumulation von Informationen durch menschliche Interaktionen beruht.[28] Letztere können nicht durch moderne Technologien kompensiert werden. Die militärischen Missionen in einem Guerillakrieg, die ökonomische Unterstützung, die zivil-militärischen Beziehungen, Sicherheit und Informationskampagnen werden durch menschliche Fähigkeiten dominiert und bedürfen gut ausgebildeten Militärpersonals und Fachkenntnisse in anderen Bereichen. Die Kenntnis von lokalen Bedingungen, Bräuchen und Sprachen können wichtiger sein als die Fähigkeit, Waffen einzusetzen.

Im aktuellen *Quadrennial Defense Review Report (QDR)*[29] vom Februar 2006 scheinen die USA dem *«Long War»* bzw. dem asymmetrischen Krieg mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die Erfahrungen in Afghanistan und im Irak haben ihre Spuren hinterlassen. Es bleibt abzuwarten, ob die proklamierten Verbesserungen gerade im Bereich der Landstreitkräfte, allen voran den *«Special Operations Forces»* (SOF), die gewünschten Resultate bringen werden.[30] ■

[23] Kennedy, John F. (1962). Rede in West Point, Juni 1962. Zitiert in: Andrew Krepinevich (2004). *The War In Iraq: The Nature of Insurgency Warfare.* Online in Internet: http://www.csbaonline.org/4Publications/Archive/B.20040602.NatofInsurge/B.20040602.NatofInsurge.pdf [Stand 28.8.2006], S. 1.

[24] Vgl. hierzu: Ullman, Harlan K./James P. Wade (1996). *Shock and Awe: Achieving Rapid Dominance.* Washington D.C.: National Defense University Press.

[25] Vgl. hierzu Hammes, S. 174. Der Verlauf des 3. Golfkriegs kann mit den drei Stadien Maos beschrieben werden. Vgl. hierzu: Stahel, Albert A./Armando Geller (2003). «Der dritte Golfkrieg oder des einen Krieg ist des anderen Phase», in: *ASMZ.* Nr. 11, S. 8–9.

[26] Clausewitz, Carl von (1998). *Vom Kriege.* Stuttgart: Reclam, S. 41.

[27] Ebd., S. 21; siehe auch: Stahel / Geller, «Asymmetrischer Krieg», S. 96.

[28] Vgl. hierzu: Donnelly, Tom/Vance Serchuk (2003). *U.S. Counterinsurgency in Iraq: Lessons from the Philippine War.* Project for the New American Century. Online in Internet: http://www.newamericancentury.org/defense-20031103.htm [Stand 28.8.2006].

[29] U.S. Department of Defense (2006). *Quadrennial Defense Review Report.* February 6, 2006. Online in Internet: http://www.defenselink.mil/qdr/report/Report20060203.pdf [Stand 28.8.2006].

[30] Vorgesehen sind vor allem Meliorationen in den Bereichen «irregular warfare, language and cultural skills». Vgl. hierzu: ebd., S. 42 ff. Für eine Beurteilung des QDR siehe: Stahel, Albert A. (2006). «Quadrennial Defense Review Report (QDR)», in: *ASMZ.* Nr. 6, S. 12 ff.

Jean Langenberger (Herausgeber)

Internationale militärgeschichtliche Bibliographie 2000–2005

Pully: Centre Général Guisan, 2006, Zürich: Thesis, 2006, ISBN 3-908544-59-9.

Jean Langenberger hat seine Ernennung zum Ehrenpräsidenten des Bibliografischen Komitees der *Internationalen Kommission für Militärgeschichte* verdient. Wer es nicht glaubt, blättere in den Seiten dieser ausgezeichnet erschlossenen Bibliographie von 276 Einträgen (welche vom Feldherrn, Heeresreformer und Gestalter der römischen Politik Gajus Marius bis zum modernen Kleinstaat in den internationalen Beziehungen reichen). Er oder sie wird, *toute proportion gardée,* an Sir Christopher Wrens Spruch im Londoner St. Pauls erinnert werden: Leser, wenn Du ein Denkmal suchst, blick um Dich! LECTOR, SI MONUMENTUM REQUIRIS; CIRCUMSPICE!

Jürg Stüssi-Lauterburg